

SWISS RECYCLE MAGAZIN

Nr. 22 | November 2024

SCHWERPUNKT

Fehlwürfe: Auswirkungen und Verhinderung

GRÜNES BRETT

Hilfsmittel für eine kreislauffähige Zukunft

AKTUELLES

Abfallkurse erleichtern den Alltag auf der Sammelstelle



swissrecycle.ch





4

Neuigkeiten

- 4 Recyclingkongress 2025 – mit Verleihung des Circular Awards
- 5 Globaler Recycling Day

Schwerpunkt

- 6 Mit gezielter Aufklärung Brandgefahr reduzieren
- 8 Milch in PET: Ein Meilenstein für die Kreislaufwirtschaft
- 10 Batteriebrände: Meist sind Fehlwürfe schuld
- 12 Ein feiner Zug: E-Zigaretten sammeln und richtig entsorgen

Optimierte Sammlung

- 14 30 Jahre Swico Recycling
- 16 Ein neues Recycling-System für die Schweiz

Aktuelles

- 18 Recycling spart Energie: Erstmals konkrete Zahlen
- 19 So steht es heute um das Littering in der Schweiz
- 20 Diplommkurs: Leitung Abfall und Recycling
- 21 Partnerschaft Swiss Recycle

Grünes Brett

- 22 Nützliches auf einen Blick
- 23 Impressum



6



12



Anja Raaber
Co-Leiterin Marketing & Kommunikation
Swiss Recycle

Liebe Leserin, lieber Leser

In der Schweiz werden 52 % der Siedlungsabfälle stofflich verwertet. Diese Quote zeigt das starke Engagement der Schweizer Bevölkerung fürs Recycling. Doch es gibt Potenzial, diese Zahl weiter zu steigern, insbesondere durch die Vermeidung von Fehlwürfen. Diese belasten das Recycling-System finanziell, mindern die Qualität der Materialien und sind schlimmstenfalls eine Gefahr.

Gezielte Kommunikation und klare Produktkennzeichnungen helfen den Verbraucher:innen, Produkte und Verpackungen korrekt zuzuordnen, Fehlwürfe zu minimieren und so die Recyclingquote zu erhöhen. Erfahren Sie in unserem aktuellen Magazin, wie die Schweizer Recycling-Systeme die Separatsammlung optimieren.

Eine optimierte Separatsammlung bildet die Grundlage für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft, wozu Swiss Recycle aktiv beitragen möchte. Am 24. Januar 2025 wird deshalb am Recyclingkongress in Biel der Circular Award an ein innovatives Projekt verliehen. Zudem unterstützen wir Gemeinden und Firmen auf dem Weg zu einer kreislauffähigen Zukunft. Unsere Angebote dazu finden Sie unter «Aktuelles» und am grünen Brett.

Im Namen des Swiss Recycle-Teams wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre – lassen Sie sich informieren und inspirieren!



RECYCLINGKONGRESS 2025 – MIT VERLEIHUNG DES CIRCULAR AWARDS

Welche Trends und Innovationen dominieren momentan das Recycling und die Separatsammlung? Welche Auswirkungen haben die neuen Vorgaben und Gesetze aus der EU für die Schweiz? Wie lässt sich die Brandgefahr bei Lithium-Ionen-Akkus verhindern? Was ist der aktuelle Stand zum Kunststoff- und Getränkekartonrecycling in der Schweiz? Diese und weitere Fragen werden am Recyclingkongress in Biel beleuchtet.



Am 24. Januar 2025 findet der beliebte Recyclingkongress erneut im Kongresshaus Biel statt. Abfall- und Recyclingverantwortliche von Gemeinden, Kantonen und Bund sowie Verbände, Entsorger und Recycler treffen sich am jährlichen Branchenevent. Neben Fachreferaten ist der Kongress auch eine Plattform für den persönlichen Austausch.

Zeit für Innovationen

Der Circular Award wird jährlich an ein innovatives Projekt im Bereich der Kreislaufwirtschaft vergeben. Die Top 3 Lösungen, die von einer Fachjury ausgewählt werden, präsentieren sich am Recyclingkongress. Dort entscheidet das Publikum live vor Ort über das Siegerprojekt. Der Vorjahressieger «Verein Pretty Good» erzählt, was sie umsetzen konnten. Sie gewannen im Januar einen Gutschein für einen Werbefilm und erzählen am Recyclingkongress, was sich im letzten Jahr alles bei ihnen veränderte.

Exklusiver Vorabend mit persönlichem Austausch

Am Vorabend des Kongresses, dem 23. Januar 2025, bieten wir einen gemütlichen Rahmen für den Austausch. Geniessen Sie ein exquisites regionales Abendessen und tauschen Sie sich mit Branchenbekanntschäften aus. Lassen Sie den Abend an der Bar ausklingen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt: First come, first served.

Werden Sie Sponsor des Recyclingkongresses 2025

Möchten Sie den Recyclingkongress als Plattform nutzen, um sich der Branche zu präsentieren und neue Kund:innen zu gewinnen? Als Hauptsponsor oder Apéro-Sponsor erhalten Sie eine grosse Präsenz am Kongress mit über 350 Gästen vor Ort.

Sichern Sie sich jetzt einen Platz für den jährlichen Branchentreffpunkt und diskutieren Sie mit! Alle Infos zum Kongress und Sponsoring unter: recyclingkongress.ch



GLOBALER RECYCLING DAY AM 18. MÄRZ

Bereits zum achten Mal wird am 18. März der globale Recycling Day gefeiert. Zahlreiche Aktionen von verschiedenen Akteur:innen machen weltweit deutlich, welche zentrale Rolle Recycling für den Ressourcen- und Klimaschutz spielt. Auch in der Schweiz soll der Recycling Day wieder in zahlreichen Gemeinden, Schulen sowie Unternehmen präsent sein.

Am 18. März 2018 hat die Global Recycling Foundation den Recycling Day ins Leben gerufen, um auf die grosse Bedeutung des Recyclings für die Zukunft unseres Planeten hinzuweisen. Denn die Wiederverwertung schont nicht nur Ressourcen und behält diese im Materialkreislauf, sondern reduziert auch die CO₂-Belastung und spart Energie.

Recycling ist ein zentraler Bestandteil der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und wird durch die im Frühjahr 2024 verabschiedete parlamentarische Initiative «Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken» gesetzlich gefördert und gefordert.

Beteiligen Sie sich am Recycling Day 2025!

Um hierzulande für das Thema Recycling zu sensibilisieren, können auch Gemeinden, Sammelstellen, Organisationen oder Vereine mit dem neuen Plakat und Infomaterial von Swiss Recycle auf den Recycling Day aufmerksam machen und eigene lokale Aktionen (z.B. Sammelstellenfeste, Sensibilisierungsstände etc.) veranstalten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Swiss Recycle stellt einen kostenlosen Leitfaden mit Ideen und Tipps für Ihren Recycling Day-Event sowie die neuen Recycling Day-Plakate (A0-Format) zur Verfügung. Diese rufen zum Trennen und Sammeln von Wertstoffen auf. Ganz nach dem Motto: Jede Person kann mit Recycling ihren Teil zu mehr Ressourcen- und Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft beitragen.

Weitere Informationen und das Bestellformular für Plakate unter: recyclingday.ch



Die Recycling-Week schafft noch mehr Bewusstsein

Der Recycling Day fällt dieses Jahr auf einen Dienstag – am Wochenende ist mehr los an den Sammelstellen und in den Firmen sind oft nicht alle Mitarbeitenden gleichzeitig vor Ort: Weiten Sie den Recycling Day zur Recycling Week aus. So wird noch mehr Bewusstsein für das Thema geschaffen und Interessierte können sich an mehreren Tagen informieren und engagieren.

MIT GEZIELTER AUFKLÄRUNG BRANDGEFAHR REDUZIEREN

Ein aktuelles Thema in der Branche sind Brände in Recycling- und Abfallanlagen. Mit ein Grund dieser Ereignisse ist die unsachgemässe Entsorgung von Lithium-Ionen-Akkus und Elektrogeräten, sogenannte Fehlwürfe.

Fehlwürfe in der Separatsammlung werden durch Fehlentscheidungen und Unwissen verursacht und führen zu falschen Materialien in der Sammlung. Sie verteuern die Separatsammlung, verunreinigen das Rezyklat und führen im schlimmsten Fall zu einem Brand.

Gemäss Prof. Dr. Anne Herrmann, Wirtschaftspsychologin an der Fachhochschule Nordwestschweiz, gibt es drei Arten von Fehlwürfen. Swiss Recycle hat diese analysiert und bietet Hilfestellung zur Verhinderung.*

BEWUSSTE FEHLWÜRFE

Es wird aus Bequemlichkeit, trotz besserem Wissen, bewusst falsch entsorgt.

> Um bewusste Fehlwürfe zu verhindern, können die Motivation erhöht und die Kontextfaktoren, wie z.B. Kosten, soziale Normen oder Gesetze adressiert werden: Wissensvermittlung zum Nutzen des Recyclings macht klar, warum Wertstoffe separat entsorgt werden sollen.

INTELLIGENTE FEHLWÜRFE

Fehlendes Wissen führt zu einer falschen Entsorgung.

> Intelligente Fehlwürfe geschehen meist durch fehlendes Wissen und können durch spezifische Wissensvermittlung reduziert werden.

VERSEHENTLICHE FEHLWÜRFE

Fehlende Zeit oder fehlendes Nachdenken führt zu einer falschen Entsorgung.

> Um dies zu verhindern, kann die Aufmerksamkeit gelenkt und Kontextfaktoren adressiert werden.

Wissen führt zu weniger Fehlwürfen

Bei allen drei Fehlwurfarten ist die Sensibilisierung, die durch klare Kommunikation und einfache Wissensvermittlung stattfinden soll, eine wirkungsvolle Massnahme. Wird der Bevölkerung aufgezeigt, warum die strikte Separatsammlung wichtig ist und welche Auswirkungen Fehlwürfe haben können, erhöht dies die Motivation für korrektes Recyceln. In unserer Toolbox finden Sie verschiedene Informationsmaterialien, die übersichtlich die Notwendigkeit und den Nutzen von korrektem Recycling aufzeigen. Partner von Swiss Recycle können einige davon auch mit dem eigenen Logo und Zusatzinformationen personalisieren.

Kommunikation und Wissensvermittlung sind nur zwei von mehreren, sich ergänzenden Massnahmen. Im Zusammenspiel mit der Art der Sammlung (Prävention) sowie auch Mahnungen und Bussen (Repressionen) lassen sich Fehlwürfe reduzieren.*

Kampagne zur korrekten und sicheren Entsorgung: Fehlwürfe von Lithium-Ionen-Akkus und Elektrogeräten vermeiden

Elektrogeräte sind nicht immer einfach zu erkennen, da viele Alltagsgegenstände wie Spielzeuge, E-Zigaretten oder Küchenutensilien, Batterien oder elektronische Komponenten enthalten, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Dieses Unwissen kann dazu

führen, dass solche Geräte fälschlicherweise im Hauskehricht oder in einer falschen Fraktion landen und so das Risiko von Bränden in Kehrichtfahrzeugen und auf Abfallanlagen erhöhen. Aus diesem Grund lancieren die Stromorganisationen für Batterien (INOBAT) und Elektrogeräte (SENS, eRecycling und Swico) und Swiss Recycle gemeinsam eine Kampagne, die auf die Gefahr von falsch entsorgten Akkus und Elektrogeräten aufmerksam macht.

Auf brandgefaehrlich.ch wird auf das Gefahrenpotential von falsch entsorgten Akkus und Elektrogeräten aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird Hilfestellung zur Erkennung und korrekten Entsorgung geboten.

MACHEN SIE AUCH IN IHRER GEMEINDE UND AUF IHREM RECYCLINGHOF AUF DAS BRANDGEFÄHRLICHE THEMA AUFMERKSAM!

Alle Gemeinden erhalten in den nächsten Tagen ein kleines Medienpaket mit folgendem Inhalt zugesandt:

- 2 Plakate «Brandgefährlich»
- 20 Flyer «Brandgefährlich»
- 3 Kleber «Hier keine Akkus und Elektrogeräte» einwerfen
- Link zu Textbausteinen und Bildmaterial für Webseiten und Social Media Kanäle



Falls Sie mehr Material benötigen, können Sie dieses unter brandgefaehrlich.ch kostenlos bestellen.

Für Informationen rund um die Kampagne stehen Ihnen Swiss Recycle, INOBAT, SENS eRecycling und Swico gerne zur Verfügung.



FÜNF EINFACHE FRAGEN ZUR ERKENNUNG VON ELEKTROGERÄTEN:

- Hat das Gerät Kabel und Stecker?
- Enthält das Gerät Akku oder Batterie?
- Erzeugt das Gerät Licht oder Ton?
- Dient das Gerät der Kühlung oder sorgt es für ein besseres Raumklima?
- Erzeugt oder speichert das Gerät Strom?

Wenn mindestens eine dieser Fragen mit «Ja» beantwortet wird, handelt es sich um ein Elektrogerät und muss fachgerecht entsorgt werden.

* Detailliertere Informationen finden Sie in unserem «Faktenblatt Fehlwürfe» auf swissrecycle.ch/toolbox

MILCH IN PET: EIN MEILENSTEIN FÜR DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die Schweizer Milchindustrie stellt bei den Flaschen schrittweise von Polyethylen (PE) auf PET um. Deshalb gilt nun: **Alle Milchflaschen aus PET, die das blau-gelbe Logo von PET-Recycling Schweiz tragen, gehören in die separate PET-Sammlung und können künftig im geschlossenen Kreislauf recycelt werden. Die Konsument:innen werden gebeten, während der Umstellungsphase die Recyclinghinweise auf den Milchflaschen besonders genau zu prüfen. Die Umwelt dankt es Ihnen! Denn nur korrekt entsorgte Flaschen können auch im Schweizer PET-Recycling-System recycelt werden.**

Um die Kreislaufwirtschaft zu fördern, hat sich die Schweizer Milchindustrie dazu entschieden, bei Milchflaschen auf PET umzustellen. Denn die PET-Getränkeflasche ist die einzige Kunststoff-Verpackung im Lebensmittelbereich, die in einem geschlossenen Kreislauf recycelt werden kann. Das Recycling von PET-Getränkeflaschen, in denen Milchprodukte abgefüllt waren, ist technisch an-

spruchsvoll. Aktuell investieren die Sortier- und Recyclinganlagenbetreiber in die dafür notwendigen Anlagen und Prozesse. Weil die Sortierung und Verwertung von PET-Getränkeflaschen vollständig in der Schweiz erfolgt, können die Transportdistanzen gegenüber der heutigen PE-Sammlung reduziert werden, was die Umwelt zusätzlich schont.

So läuft die Umstellung auf PET-Getränkeflaschen für Milch und Milchprodukte:

Die Umstellung erfolgt schrittweise und wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Während dieser Übergangsphase sind beide Verpackungsmaterialien für Milch (PET und PE) auf dem Markt.

Das ändert sich für die Sammelstellen:

PET-Getränkeflaschen, in denen Milchprodukte abgefüllt waren, dürfen seit Januar 2024 in die PET-Sammlung. Handling, Abholung und Kontaktpersonen bleiben gleich.

Ist bei den Sammelstellen mit Mehrmengen zu rechnen?

Es ist mit Mehrmengen im tiefen einstelligen Prozentbereich zu rechnen. Weil die meisten Milchprodukte zu Hause konsumiert werden, wird der grösste Teil dieser Mengen voraussichtlich im Detailhandel oder bei den Gemeinden zurückgegeben.

Neu: Milchflaschen aus PET gehören in die PET-Sammlung



AUFS LOGO ACHTEN!

Bitte nur Flaschen mit diesem Logo in der PET-Sammlung entsorgen.

Es kann schon verwirren, dass verschiedene Verpackungen, die aus PET bestehen, nicht zusammen recycelt werden dürfen. Der Grund: In der Schweiz ist der PET-Recycling-Kreislauf auf die Verarbeitung von Getränkeflaschen ausgelegt. Das blau-gelbe Logo von PET-Recycling Schweiz zeigt, dass eine Getränkeflasche in die PET-Sammlung gehört.

Wenn Sie nicht sicher sind, ob etwas in die PET-Sammlung gehört, stellen Sie sich diese drei Fragen:

- Ist es eine Flasche?
- Ist die Flasche aus PET?
- War sie mit einem Getränk gefüllt?

3 x Ja? Dann kommt die Flasche in die PET-Sammlung.



In die Plastikflaschen-Sammlung des Detailhandels oder in die gemischte Plastik-Sammlung (z.B. RecyPac siehe Seite 16) gehören:



Flaschen für Essig, Öl und Salatsauce
Sie bestehen zwar meist aus PET. Der Waschprozess des Recyclingverfahrens ist jedoch nicht auf ihre Inhaltsreste ausgelegt, sondern ausschliesslich auf Getränke.



Flaschen für Wasch- und Putzmittel
Sie bestehen meist aus PE-HD. Falls sie aus PET bestehen, kann ihr Inhalt zur Verunreinigung des PET führen, welches somit nicht mehr lebensmitteltauglich ist.



Flaschen für Shampoos und kosmetische Anwendungen
Diese Flaschen bestehen meist aus PE-HD. Sind sie aus PET, kann ihr Inhalt zur Verunreinigung des PET führen, welches somit nicht mehr lebensmitteltauglich ist.



Flaschen für Milchprodukte aus PE (Polyethylen)
Während der Umstellungsphase gibt es auch Milchflaschen aus PE-HD auf dem Markt. Diese können nicht zusammen mit den Milchflaschen aus PET gesammelt und recycelt werden.

In die gemischte Plastik-Sammlung gehören:



Becher für Getränke, Glace, Joghurt
Auch wenn sie aus PET bestehen, sind sie nicht so geformt, dass sie mit den PET-Getränkeflaschen recycelt werden können. Zudem sind sie teils mit Zusatzstoffen für Hitzeschutz ausgerüstet, die den Recyclingprozess stören würden.



Blisterverpackungen (Schalen) für Fleischwaren, Salate, Gemüse und Früchte
Sie bestehen häufig aus PET, können aber aufgrund ihrer Form nicht mit PET-Getränkeflaschen recycelt werden. Für eine längere Haltbarkeit der Lebensmittel können sie mit Zusatzstoffen (Barrieren gegen Hitze, Sauerstoff, UV etc.) versehen sein, welche das PET verunreinigen.

BATTERIEBRÄNDE: MEIST SIND FEHLWÜRFE SCHULD

Nach mehreren Bränden in Abfallanlagen ist sich die Branche einig, dass dieses Problem nur mit gut abgestimmten organisatorischen, baulichen und technischen Brandschutzmassnahmen in den Griff zu bekommen ist. Lithium-Ionen-Akkus sind ein Problem, aber ein lösbares.

Nach ihrem Lebensende gelten Lithium-Ionen-Akkus als Sonderabfall und dürfen keinesfalls in den normalen Hauskehricht gelangen. Leider passiert dies dennoch immer wieder – obwohl es in der Schweiz über 11'000 Sammelstellen gibt, an denen gebrauchte Batterien kostenlos zurückgegeben werden können. So gehen nicht nur wertvolle Rohstoffe wie Grafit, Mangan oder Lithium verloren. Im Falle von Lithium-Ionen-Akkus besteht sogar die Gefahr, dass sie sich entzünden und damit Personal und Infrastruktur gefährden – leider passiert das immer wieder.

Innovation für mehr Sicherheit

«Sind Lithium-Ionen-Akkus involviert, brennt es meist aufgrund von sogenannten Fehlwürfen, z. B., wenn ein Akku in eine Kartonpresse oder einen Schredder gelangt und sich durch die mechanische Einwirkung entzündet», weiss INOBAT-Mandatsleiter Peter Schär, der am diesjährigen Battery Forum in Bern zum Thema Sicherheitsmassnahmen in Recyclinganlagen referierte. Er zeigte den über 70 Teilnehmenden anhand mehrerer Praxisbeispiele, welchen hohen Aufwand die Unternehmen betreiben, um Schäden durch Feuer zu minimieren. Mit optischen Kameras und Wärmebildkameras, Sprinkleranlagen direkt über den Förderbändern, präzise steuerbaren «Löschkanonen» und umfassenden Alarmierungssystemen gelingt dies glücklicherweise in den meisten Fällen. Idealerweise muss dazu der Betrieb gar nicht oder nur kurz unterbrochen werden. Fehlwürfe werden sich nie komplett verhindern lassen, fasst Schär zusammen, aber mit einem guten Risikomanagement und angemessenen technischen Schutzmassnahmen liesse sich das Problem in den Griff bekommen. Das optimale Schutzkonzept sehe für jeden Betrieb anders aus: «Es gibt nicht die eine optimale Lösung für alle, sondern zahlreiche individuell passende – wertvoll ist deshalb auch der Austausch unter den Recyclinganlagenbetreibern.»

Eindrückliches Brandgeschehen

Was sind die Gründe, dass Lithium-Ionen-Akkus im Gegensatz zu anderen Batterien deutlich öfter brennen? Antworten dazu lieferte das Battery Forum ebenfalls. Thomas Ramseier-Schmitz, Fachspezialist:in Feuerwehr/ABC bei der Gebäudeversicherung Bern (GVB), berichtete über die Gefahren und Risiken von Lithium-Ionen-Akkus. Die Schweiz führt im Gegensatz zu Deutschland keine detaillierte Statistik darüber, wie oft Lithium-Ionen-Akkus tatsächlich Brandursache sind. Unsere nördlichen Nachbarn stellen diesbezüglich aber eine eindeutige Zunahme fest. Mit einem kurzen Exkurs in die Batteriechemie erklärte Ramseier-Schmitz, weshalb einige Inhaltsstoffe – insbesondere der brennbare Elektrolyt und Sauerstoff – zum Brandrisiko beitragen. Eindrücklich sichtbar machte dies das Video eines absichtlich zerquetschten E-Bike-Akkus, der mehr als sieben Minuten lang intensiv brannte. «Dieses sogenannte thermische Durchgehen kann u.a. durch die Überladung, Tiefentladung oder einen Kurzschluss einer oder mehrerer Zellen entstehen. Entzünden sie sich, läuft anschliessend eine Kettenreaktion ab, bei der die restlichen Zellen eine nach der anderen durch die Hitzeeinwirkung ebenfalls zu brennen beginnen», erklärt Ramseier-Schmitz.



Thomas Ramseier-Schmitz, Fachspezialist:in Feuerwehr / ABC, von der GVB erklärte am 6. Battery Forum anschaulich, wo die Gefahren bei Lithium-Ionen-Akkus liegen.

Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) erhebt, verwaltet und verwendet INOBAT die vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG), die die Konsument:innen mit dem Kaufpreis von Batterien und Akkus entrichten. Die VEG wird für eine funktionierende und fachgerechte Entsorgung der Batterien verwendet. Dies umfasst die Sammlung der Batterien, den Transport zur Batterierecyclinganlage, das Recycling sowie die Information des Handels und der Bevölkerung. inobat.ch



RISIKOMATRIX ZUR BRANDREDUKTION IN ABFALLANLAGEN

Reduktion Brandwahrscheinlichkeit

- Systematische Wareingangskontrolle
- Fachgerechte Handhabung an Sammelstellen
- Korrekte Verwendung der Gebinde
- Fachgerechte Handhabung beim Transport
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Reduktion Schadensausmass

- Geringe Brandlast
- Abfallarten getrennt in Kompartimenten
- Technische Brandschutzeinrichtungen
- Brandschutzschulungen
- Durchführung von Brandschutzübungen



Grafik: INOBAT

EIN FEINER ZUG: E-ZIGARETTEN SAMMELN UND RICHTIG ENTSORGEN

Im Jahr 2022 wurden über 10 Millionen E-Zigaretten in die Schweiz importiert. Gemäss aktuellen Zahlen landen aber weniger als 20 % im Recycling. Der Konsum hat vor allem unter Jugendlichen stark zugenommen. Kein Wunder: Die kleinen Elektrogeräte gibt's in allen Geschmacksrichtungen, sie sind handlich, günstig und reichen gerade knapp für ein Partywochenende.

Leere E-Zigaretten sind kostbar

Nach etwa 600 Zügen haben Einweg-Vapes das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Die meisten landen dann im Abfall statt im Recycling. Dies, obwohl E-Zigaretten Elektrogeräte sind und fachgerecht entsorgt werden müssen. Sie enthalten kostbare Wertstoffe wie Lithium, Nickel, Aluminium und Kupfer, die im Recycling für neue Geräte wieder aufbereitet werden können. So kann zum Beispiel aus sechs E-Zigaretten ein neuer Handy-Akku hergestellt werden.

Brände vermeiden – Vapes recyceln

Bei starker Hitze oder hohem Druck können die in den E-Zigaretten enthaltenen Lithium-Ionen-Akkus rasch Feuer fangen und Brände entfachen. Die darin enthaltenen Schwermetalle oder das in den Liquids enthaltene Nikotin können zudem Böden und Gewässer verschmutzen, wenn die Vapes auf dem Boden liegen bleiben oder im Abfall landen. Deshalb hat SENS eRecycling im Juli 2023 mit den wesentlichen Importeuren und Händlern eine Branchenlösung für die umweltgerechte Entsorgung von E-Zigaretten ins Leben gerufen.



Nicht korrekt entsorgte E-Zigaretten können Brände verursachen.



Vapes sind Elektrogeräte und gehören ins Recycling.



«Ab die Post» mit dem Vape Recycling Bag

Die Branchenlösung für E-Zigaretten bietet an angeschlossenen Herstellern und Importeuren einen standardisierten Prozess für die Sammlung, den Transport und die Verwertung von Vapes. Verkaufsstellen der Vertragspartner wie z.B. Kioskbetreiber oder Vape Shops können mit dem sogenannten Vape Recycling Bag zurückgegebene E-Zigaretten sammeln und kostenlos via Post an SENS eRecycling zurücksenden. Bald soll der Vape Recycling Bag auch für den Privatgebrauch zur Verfügung stehen.

Alternativ können die Verkaufsstellen, aber auch Konsument:innen, ausgediente E-Zigaretten gratis bei über 750 SENS Sammelstellen abgeben. Finanziert wird die Sammlung, der Transport sowie die Sensibilisierung und die Verwertung der E-Zigaretten durch den vorgezogenen Recyclingbeitrag (vRB), der auf den Verkaufspreis erhoben wird.

Sensibilisierung zur korrekten Entsorgung

Um Brände zu verhindern sowie die Umwelt zu schützen und möglichst viele E-Zigaretten dem Recycling zuzuführen, hat SENS eRecycling eine Vape Kampagne lanciert.

Konsument:innen, aber auch Verkaufsstellen, Gemeinden und Sammelstellen werden über das korrekte Sammeln und Entsorgen von E-Zigaretten informiert.

Dafür ist SENS eRecycling in regelmässigem Austausch mit angeschlossenen Partnern und bietet ihnen und anderen Interessierten diverses Sensibilisierungsmaterial, wie z.B. das Vape-Medienkit zum Download, an. SENS eRecycling setzt auf eine schweizweite Social Media Kampagne sowie Digital out of Home Massnahmen und sorgt an Festivals für Visibilität, indem sie die Veranstalter mit Vape Sammelboxen und Vape Recycling Bags ausstattet.

Was Gemeinde und Städte tun können

Gemeinde und Städte stehen im direkten Kontakt mit den Bürger:innen. Durch die Erwähnung in Gemeindeblättern oder durch Plakataushänge können Konsument:innen über die kostenlose Rückgabemöglichkeiten an Verkaufs- und Sammelstellen informiert werden.

Bei Reinigungsarbeiten gefundene E-Zigaretten können mit dem Vape Recycling Bag bequem und kostenlos ins Recycling überführt werden. Die gefüllten Sammelsäcke werden im Briefkasten deponiert und dort von der Post abgeholt und an SENS eRecycling zurückgesendet.

Weitere Informationen:
vape-recycler.ch





30 JAHRE SWICO RECYCLING: DIE SCHWEIZ BESITZT EINE GIGANTISCHE ROHSTOFFMINE

Vor 30 Jahren, in einer Zeit, als das Bewusstsein für Recycling und Nachhaltigkeit noch in den Kinderschuhen steckte, startete Swico Recycling eine Reise, deren Ausgang damals kaum absehbar war. Heute stehen sie hier, drei Jahrzehnte später, als Gestalter einer nachhaltigen Zukunft und blicken auf eine Erfolgsgeschichte zurück, die weit über ihre Erwartungen hinausgeht. Die Schweiz hat sich zur globalen Vorreiterin im Recycling von Digital- und Unterhaltungsgeräten entwickelt. Jährlich werden über 40'000 Tonnen Elektroschrott gesammelt, recycelt und in wertvolle Rohstoffe umgewandelt. Diese beeindruckende Leistung ersetzt nicht nur Primärrohstoffe, sondern kompensiert alle drei Jahre die CO₂-Emissionen des gesamten Schweizer Strassenverkehrs.

Swico Recycling ist dabei mehr als nur ein technologisches System – es sind die Menschen dahinter, deren Hingabe und kluge Ideen, die täglich dazu beitragen, die natürlichen Ressourcen unseres Planeten zu bewahren und die Welt ein Stück besser zu machen.

Die Schätze der urbanen Mine

In den vergangenen 30 Jahren hat Swico rund eine Million Tonnen Elektronikgeräte gesammelt und recycelt – das entspricht dem doppelten Gewicht des Burj Khalifa, des höchsten Gebäudes der Welt. Durch diese nachhaltigen Anstrengungen gewinnt Swico Recycling jährlich etwa 27'000 Tonnen Sekundärrohstoffe aus Elektronikaltgeräten zurück.

Diese umfassen:

- 21'600 Tonnen Industriemetalle wie Eisen, Aluminium und Kupfer
- 4'300 Tonnen Kunststoffe
- 900 Kilogramm Edelmetalle wie Gold, Silber und Palladium

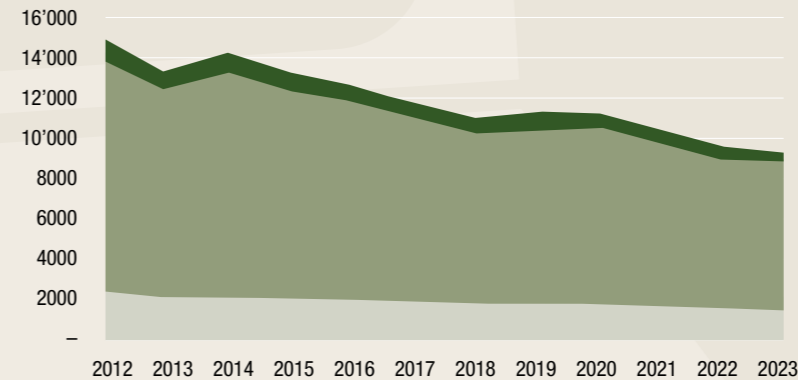
Diese zurückgewonnenen Rohstoffe sind von enormem Wert. Die Edelmetalle allein reichen aus, um den Jahresbedarf an Laptops in der Schweiz vierfach zu decken. Darüber hinaus würde das recycelte Kupfer aus Elektroaltgeräten ausreichen, um 14-mal mehr Smartphones zu produzieren, als in der Schweiz derzeit verkauft werden.

Die Schliessung von Stoffkreisläufen durch effiziente Nutzung und Maximierung der Wertschöpfung dieser Ressourcen reduziert den umweltschädlichen Abbau in Minen und versorgt die Industrie mit hochwertigen Sekundärrohstoffen.

Zusammensetzung

EDELMETALLE: JEDES JAHR CA. 1. TONNE*

Edelmetallmenge Swico 2012–2023 (kg)



KERNAUSSAGEN

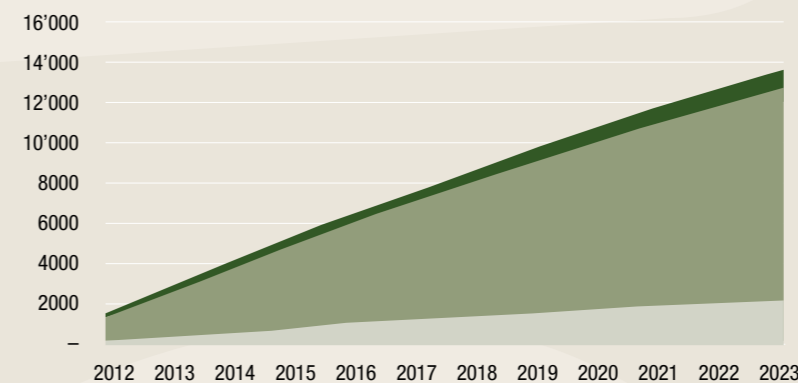
Grob geschätzte Gehalte:
Gold bis 300 mg/kg
Silber bis 700 mg/kg
Palladium bis 100 mg/kg
 v.A. Handys, Tablets, Laptops, PC, Bildschirme

- Palladium 2mg/kg
- Silber 18mg/kg
- Gold 4mg/gk

Zusammensetzung

SWICO-GERÄTE: EINE EDELMETALLMINE*

Edelmetallmenge Swico 2012–2023 (kg) (kumuliert)



- Palladium 0.9 t
- Silber 11 t
- Gold 2.4 t

* Entwicklung über die letzten 12 Jahre

Herausforderungen und Innovationen für die Zukunft

Das rasante Wachstum an Elektronikgeräten bringt nicht nur Chancen, sondern auch erhebliche Herausforderungen mit sich: Die Menge an Elektroschrott wächst schneller als je zuvor. Die Zahl der zurückgenommenen Geräte stieg von etwa 7 Millionen im Jahr 2012 auf beeindruckende 10 Millionen im Jahr 2023 – ein Anstieg von 28 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt die steigende Nachfrage nach neuen, multifunktionalen Geräten wieder und betont zugleich unsere Verantwortung für deren umweltfreundliche Entsorgung. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, betreibt Swico Recycling ein flächendeckendes Ökosystem, bestehend aus 600 Sammelstellen, 6000 Abgabemöglichkeiten im Handel und neun Recyclingpartnern, die Geräte aller Marken sorgfältig und nach höchsten Standards recyceln – grösstenteils in der Schweiz. Dieses System funktioniert jedoch nur dank der Konsument:innen, die ihre Geräte verantwortungsbewusst zur Entsorgung bringen und somit einen entscheidenden Beitrag zur Ressourcenschonung leisten.

Ein Blick in die Zukunft

Swico blickt bereits über das 30-jährige Bestehen hinaus und fördert mit dem 2019 gegründeten Innovationsfonds zukunftsweisende Recyclingprojekte, wie die korrekte Entsorgung von Tonerstaub. Der Fonds unterstützt Projekte mit Förderbeiträgen von bis zu 300'000 Schweizer Franken und ebnet so den Weg für innovative Lösungen. Zweimal jährlich können Projekte eingereicht werden. Die nächste Eingabefrist ist am 15. Februar 2025.

Hier finden Sie alles über Swico Recycling: swico-chronik.ch



EIN NEUES RECYCLING-SYSTEM FÜR DIE SCHWEIZ

Neu sollen Plastik-Verpackungen und Getränkekartons (z.B. von Tetra Pak) flächendeckend und nach einheitlichen Kriterien gesammelt und hochwertig recycelt werden. Um das zu ermöglichen, wurde der nicht-gewinnorientierte Verein «RecyPac» gegründet. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, eine konsumenten- und umweltfreundliche Recyclinglösung für die ganze Schweiz aufzubauen. Die Umwelt wird es freuen.

Das Parlament hat entschieden, dass ein flächendeckendes, einheitliches und hochwertiges Plastik-Recycling aufgebaut werden soll. Basierend auf diesem Entscheid hat eine breite Allianz – bestehend aus Inverkehrbringern, Detailhändlern, Verpackungsproduzenten, Gemeinden und Verwertern – die Branchenorganisation «RecyPac» gegründet und mit der Umsetzung dieser Aufgabe beauftragt. Mit dem Ziel eine konsumenten- und umweltfreundliche Recyclinglösung für Plastik-Verpackungen und Getränkekartons aufzubauen und als Service Public für die ganze Schweiz zu etablieren.

Die Konsument:innen werden künftig den Sammelsack von RecyPac kaufen, mit Plastik-Verpackungen und Getränkekartons füllen und beispielsweise im Detailhandel, beim Werkhof der Gemeinde oder bei Recycling-Centren zurückbringen können. Sortiert und verwertet werden die gesammelten Verpackungen ausschliesslich in zertifizierten Anlagen im grenznahen Ausland. Gespräche über den Bau von Schweizer Anlagen sind jedoch bereits im Gange.

Einheitlicher Abgabepreis

Der Sammelsack von RecyPac wird in der ganzen Schweiz zu einem einheitlichen Preis an die Detailhändler abgegeben. In den meisten Regionen wird der Sammelsack günstiger sein als der normale Gebührensack für Abfälle. So soll sichergestellt werden, dass Konsument:innen, die Wertstoffe von Abfällen trennen, finanziell belohnt werden.

RecyPac verfolgt eine verursachergerechte Finanzierungslösung (Verursacherprinzip), wie es bei der Entsorgung von Siedlungsabfällen üblich ist. Das Recycling-System wird über den Verkauf der Sammelsäcke (analog Mengengebühr), Mitgliederbeiträge (anstelle der Grundgebühr) und Erlöse aus dem Verkauf der sortierten Sammelgutes finanziert. RecyPac sieht Recycling als Teil des Service Publics. Deshalb ist RecyPac als nicht-gewinnorientierter Verein organisiert. Als solcher verpflichtet sich RecyPac, das bewährte Kostendeckungsprinzip einzuhalten und seine Finanzströme jährlich offenzulegen.

RecyPac als zuverlässiger Partner

Bei RecyPac profitieren die Gemeinden und Partner von einer langfristigen Planungs- und Investitionssicherheit. Dies auch, weil RecyPac von der WEKO geprüft und freigegeben wurde. Zudem ist RecyPac als offenes System konzipiert. Das heisst, Gemeinden können für die RecyPac-Sammlung mit ihren vertrauten Entsorgern zusammenarbeiten. Die Entsorger und Sammelstellen werden von RecyPac nach einem transparenten Leistungskatalog für ihre Aufwendungen entschädigt. Weder der Entsorger noch die Gemeinde muss dafür Mitglied bei RecyPac werden. Gemeinden und andere Sammelstellen profitieren vom «Rundum-Sorglos-Paket» von RecyPac. Dazu gehört, dass RecyPac die Sammelstellen mit Sammelbehältern ausrüstet, kostenlose Kommunikationsmaterialien wie Plakate und Flyer anbietet und Konsumentenfragen beantwortet. Der Aufwand für die Gemeinden wird so auf ein Minimum reduziert.

Hier mehr über RecyPac erfahren:
recypac.ch



Weil Plastik-Verpackungen und Getränkekartons unter das Abfallmonopol der öffentlichen Hand fallen, benötigt RecyPac von den Gemeinden eine Konzession für die Aufnahme der Sammeltätigkeit. Seit dem vierten Quartal 2024 hat RecyPac ein Angebot für die Gemeinden, die nun selbständig entscheiden können, ab wann die RecyPac-Sammlung auf ihrem Gebiet möglich sein wird. Für die Bevölkerung bedeutet das, dass die Einführung des Sammelsystems von RecyPac schrittweise erfolgen wird.



Sollten auch Sie an der RecyPac-Sammlung in Ihrer Gemeinde interessiert sein, dann melden Sie sich: info@recypac.ch oder 043 311 80 80. Odile Inauen, Geschäftsführerin RecyPac freut sich Ihnen das ganze System in einem persönlichen Gespräch vorzustellen.

RECYCLING SPART ENERGIE: ERSTMALS KONKRETE ZAHLEN

IGORA und PET-Recycling Schweiz motivieren mit Information. Nachvollziehbare und witzige Energie-Vergleiche rechnen den Konsument:innen vor, was sie mit rezyklierten Alu-Dosen bzw. PET-Getränkeflaschen an Energie sparen – zum Nutzen der Umwelt.

IGORA und PET-Recycling Schweiz wollten genau wissen, wie viel Energie eine rezyklierte Alu-Dose bzw. PET-Flasche spart, wenn sie recycelt wird. Energie, die für andere wichtige Dinge im Leben genutzt werden kann, beispielsweise zum Scrollen auf dem Handy, Streamen von Filmen oder zum Fahren mit dem E-Bike. Diese Energie-Vergleiche sollen Konsument:innen motivieren, auch wirklich jede Alu-Dose und PET-Getränkeflasche in den entsprechenden Sammelbehältern zu entsorgen.

Die Zahlen für die Energie-Vergleiche hat das Schweizer Umweltunternehmen Carbotech geliefert. Zur Berechnung des Nutzens durch die Sammlung und Wiederverwendung von Aluminiumverpackungen wurde der Aufwand für die Sammlung und Sortierung herbeigezogen sowie die entfallende Gutschrift für die thermische Verwertung (Verbrennung). Auf der anderen Seite wurde der Nutzen durch die Vermeidung von Primäraluminium berücksichtigt. Zusammengefasst ergibt sich pro gesammelter Tonne Aluminium eine Einsparung von 139.3 Gigajoule.

Eine recycelte PET-Flasche rettet Energie für 180 Minuten Handy nutzen.

Energie-Vergleichs-Kleber

Ab sofort kostenlos online via QR-Code bestellen: Die neuen Energie-Vergleichs-Kleber für PET-Sammelboxen. Damit alle erfahren, wie viel Energie sich sparen lässt, wenn recycelt wird.



Bild: Rosenrot

Bei einer recycelten Alu-Dose (0.33 Liter) entspricht die Energie-Einsparung soviel wie:

- 260 Minuten Playlist-Songs hören
- 1450 Meter E-Trotti fahren
- 8 Minuten Haare föhnen

Gleiches gilt fürs Recycling einer PET-Getränkeflasche (0.5 Liter), mit dem sich so viel Energie sparen lässt, wie für:

- 70 Minuten Laptop nutzen
- 26 Minuten gamen
- 44 Sekunden Sessellift fahren

Energie-Rechner für Alu-Dosen: alucan.ch für PET-Getränkeflaschen: pet.ch



SO STEHT ES HEUTE UM DAS LITTERING IN DER SCHWEIZ

Ein neues Forschungsprojekt des Schweizer Kompetenzzentrums gegen Littering IGSU liefert erstmals eine Gesamtübersicht über die Littering-Situation in der Schweiz. Die Auswertung macht deutlich: Trotz des Engagements von Städten und Gemeinden bleibt einiges zu tun. Hier packt die IGSU mit an.

Die IGSU erarbeitete mit der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW den ersten Gesamtüberblick über die Littering-Situation in der Schweiz. Mit einer Online-Umfrage und Interviews ermittelten sie die wertvollen Erfahrungen von über 130 Expert:innen aus Gemeinden und Städten zu Littering. Die Studienergebnisse liefern interessante Einblicke: Laut Expert:innen tragen die zunehmende Nutzung des öffentlichen Raums und Gruppendynamiken am meisten zum Littering bei.

Das bestätigt laut Prof. Dr. Nina Tobler, Wirtschaftspsychologin der FHNW, auch bestehende Forschung: «Auch Personen, die sich in aller Regel korrekt verhalten, littern manchmal in bestimmten Situationen – nämlich beeinflusst vom Ort, der Tageszeit und ihrer Begleitung.» Auch über das «Wo» liefert die Studie neue Erkenntnisse: Am häufigsten kommt Littering in Picknick- und Freizeitzone vor.

Städte und Gemeinden engagieren sich stark gegen Littering, wie die Befragung zeigt: Meist mit Clean-Up-Days, zusätzlichen Abfallkübeln oder häufigeren Reinigungen. Diese Massnahmen reduzieren das Littering aus Sicht der Expert:innen zwar, aber systematische Messungen fehlen, was eine gezielte Weiterentwicklung der Anti-Littering-Arbeit verhindert.

Das möchte die IGSU ändern. «Mit unserem Forschungsprojekt möchten wir Städte und Gemeinden dabei unterstützen, die wirksamsten Massnahmen gegen Littering zu finden», erklärt IGSU-Geschäftsführerin Nora Steimer. Während mehreren Jahren führt die IGSU dafür Feldexperimente durch und misst die Wirkung von Anti-Littering-Aktionen mit systematischen Vorher-Nachher-Messungen. Die Vorbereitungen für die Experimente im Feld laufen bereits, im Frühjahr 2025 beginnen die ersten Tests.

Die vollständige Studie und weitere Informationen finden Sie unter:

igsu.ch



Bild: IGSU

Viele Gemeinden nehmen am nationalen Clean-Up-Day der IGSU teil, wie hier die Stadt Baden.

«DER DIPLOMKURS IST IN DER GEMEINDE GLARUS BEREITS EINE ART TRADITION»

Nach 25 Jahren im Detailhandel suchte Sven Elsa eine neue Herausforderung und trat bei der Gemeinde Glarus eine Stelle als Facharbeiter auf dem Recyclinghof an. Um das fehlende Fachwissen schnell und effizient aufzuarbeiten, absolvierte er den Fachkurs 1 (FK1) und den Diplomkurs (DK) von abfallkurse.ch.

Sven, wie hat dich der FK1 auf den Diplomkurs vorbereitet?

Für mich als Quereinsteiger war das im FK erlernte Grundwissen eine gute Basis. Es half, einen Grobüberblick über das Recycling-System Schweiz zu haben, um die vertiefteren und detaillierten Informationen im Diplomkurs besser einordnen und verstehen zu können.

Warum hast du dich für den DK angemeldet?

Mir wurde die Stelle als Gruppenleiter bei der Gemeinde Glarus angeboten. Diese Herausforderung nahm ich natürlich gerne an. Es war aber klar, dass mir hierzu das Grundwissen aus dem FK nicht genügte. Deshalb war es eine Auflage der Gemeinde, dass, wenn ich die Position antrete, ich den Diplomkurs besuche, so wie bereits mein Vorgänger.

Im Diplomkurs (DK) werden sechs verschiedene Module angeboten – von Abfallbewirtschaftung über Kommunikation bis zu Personalführung. Welches Modul hat dir dabei am meisten geholfen?

Da ich für die bedienten Sammelstellen der Gemeinde Glarus verantwortlich bin, war das Modul «Abfallbewirtschaftung und Wertstoffe» am wertvollsten für mich. Denn im Alltag erhalte ich viele Fragen von den Mitarbeitenden und der Bevölkerung, was mit dem gesammelten Material geschieht. Durch die Besichtigungen der Weiterverarbeitungsorte kann ich nun detailliert und mit Sicherheit Auskunft geben. Zudem haben wir sämtliche Informationen auch schriftlich erhalten, sodass man bei Unsicherheiten nochmals nachlesen kann.

Der DK umfasst 12 Weiterbildungstage vor Ort – Zeit, in der man im Betrieb fehlt. Hat sich das für dich und deinen Arbeitgeber gelohnt?

Es ist nicht nur die Zeit, die man im Betrieb fehlt, sondern auch die Kurskosten, die es einzuberechnen gilt. Für die Gemeinde Glarus ist aber klar, dass der DK sowohl zeitlich als auch finanziell eine wichtige und gute Investition ist. Bei uns ist es bereits eine Art Tradition, dass Gruppenleitende den DK besuchen, da wir den Mehrwert klar sehen.

Was konntest du aus dem Kurs konkret für deinen Arbeitsalltag mitnehmen?

Zusätzlich zum Wissen, wie und wo die Materialien weiterverarbeitet werden, habe ich auch vieles über die richtige Sammlung und Lagerung von potenziell gefährlichen Wertstoffen gelernt. Auch das Erlernte über die gesetzlichen Grundlagen geben mehr Klarheit im Alltag.

Was hat sich in deinem Arbeitsleben durch die Weiterbildungen verändert?

Ich habe nun auf fast alle Fragen, die mir im Alltag von der Bevölkerung oder von Mitarbeitenden gestellt werden, eine Antwort. Und wenn nicht, dann weiss ich jetzt, wo ich diese finde. Es wurden mir Werkzeuge und Tools gezeigt, die ich im Alltag nutzen kann.

Wem würdest du den DK weiterempfehlen?

Allen Führungskräften im Abfall- und Recyclingwesen. Und zwar nicht nur Gruppen- oder Sammelstellenleitenden, sondern auch Departementsleitenden oder ähnlichen übergeordneten Funktionen. Denn der DK gibt einen super Einblick, was an der «Basis» läuft und wie alles in der Recyclinglandschaft zusammenspielt.



Sven Elsa,
Gruppenleiter Anlagen
und Entsorgung bei
der Gemeinde Glarus

Neugierig geworden?

Dann melden Sie sich jetzt für den nächsten Diplomkurs an, der im Januar 2025 startet. Weiterführende Informationen unter swissrecycle.ch/diplomkurs



«SWISS RECYCLE FINDET IMMER UNKOMPLIZIERTE UND PRAGMATISCHE LÖSUNGEN»

Die Gemeinde Dübendorf ist mit rund 32'000 Einwohner:innen die viertgrösste Gemeinde im Kanton Zürich und Partner Swiss Recycle der ersten Stunde. Im Interview erzählt Roland Keller, Leiter Recycling & Entsorgung, was Dübendorf an Swiss Recycle schätzt und warum sich die Partnerschaft für sie lohnt.

Roland Keller, Dübendorf ist Partner Swiss Recycle seit Februar 2024, also seit der ersten Stunde. Was hat euch dazu motiviert, die Partnerschaft von Anfang an einzugehen?

Wir sind schon immer im Austausch mit Swiss Recycle und machten stets positive Erfahrungen. Die Zusammenarbeit mit Swiss Recycle ist gut und wir erhalten immer schnelle Rückmeldungen, die uns sehr weiterhelfen.

Als dann die Information über die neue Partnerschaft kam, war für uns klar: Wir wollen Swiss Recycle unterstützen und weiterhin von den professionellen Dienstleistungen profitieren.

Eine Dienstleistung der Partnerschaft ist der freie Zugang zu sämtlichen Inhalten der Toolbox Swiss Recycle. Wird diese von euch genutzt?

Die Toolbox war für uns nebst der guten langjährigen Zusammenarbeit ein Grund für die Partnerschaft. Wir nutzen die Toolbox regelmässig. Zum einen im Bereich Sensibilisierung, da sie nützliche druckfertige Dokumente beinhaltet, die wir an unserer Sammelstelle gut einsetzen können; wie Plakate und Flyer, die wir einfach downloaden und für unsere Bedürfnisse einsetzen können, ohne dass wir selbst etwas gestalten müssen.

Wir schätzen aber auch den freien Zugriff zu allen Webinaren. So können wir uns und unsere Mitarbeitenden mit kleinem Aufwand auf dem neusten Stand halten. Wie beispielsweise mit dem Webinar über Brandverhütung auf Sammelstellen; oder mit Informationen der verschiedenen Recycling-Systeme, die in der Toolbox leicht aufzufinden sind.

Was schätzt ihr an der Partnerschaft besonders?

Durch die langjährige Zusammenarbeit kennen wir die Mitarbeitenden von Swiss Recycle persönlich und sie uns. So erhalten wir bei Fragen individuelle Antworten und Lösungen, da sie unsere Strukturen kennen. Das ermöglicht einen guten Austausch, sei es bei telefonischen Anfragen oder bei einem persönlichen Treffen an einem Kongress oder Workshop.

Die Mitarbeitenden von Swiss Recycle kennen zudem die Herausforderungen und Sorgen der Gemeinden, da sie an der Basis sind und am Puls der Zeit. So können unkomplizierte und pragmatische Lösungen gefunden werden, was uns den Alltag natürlich sehr erleichtert.

Welchen Gemeinden würdet ihr die Partnerschaft empfehlen?

Sicher allen Gemeinden, die eine eigene Sammelstelle betreiben, da durch die Partnerschaft und den engen Austausch mit Swiss Recycle gute Lösungen für individuelle Probleme gefunden werden können. Zudem können wie erwähnt druckfertige Informationsmaterialien genutzt werden, was einem die Sensibilisierung bei der Bevölkerung enorm erleichtert und den eigenen Aufwand klein hält.

Aber auch bei anderen Fragen rund um die Entsorgung und Kreislaufwirtschaft kann Swiss Recycle Unterstützung bieten – dadurch lohnt sich die Partnerschaft für jede Gemeinde, die ihre Separatsammlung und Kreislaufwirtschaft optimieren will.

Roland Keller,
Leiter Recycling &
Entsorgung Stadt
Dübendorf



Wollen auch Sie mit Ihrer Gemeinde oder Firma zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen?

Werden Sie Partner Swiss Recycle und profitieren Sie von unserem Wissen und Netzwerk. Informationen unter swissrecycle.ch/partnerschaft



VERKAUFEN, REPARIEREN, RECYCELN

Was ist richtig? Die Circular Platform hilft weiter!

Für die Nutzer:innen von Elektrogeräten ist es nicht immer einfach zu wissen, welches der beste Wiederverwendungszweck für ihre Geräte ist, was aus Umweltsicht am meisten Sinn macht oder wie sie überhaupt zu den richtigen Informationen und Partnern kommen.

Die Circular Platform bietet Nutzer:innen von Elektrogeräten unabhängige Informationen und einfache Dienstleistungen zu Produkten vor, während und nach der Nutzung. Anhand von drei bis vier Angaben über die Kategorie, den Zustand und das Alter des Geräts, wird den Nutzer:innen der bestmögliche Wiederverwendungszweck ihrer ausgedienten Elektrogeräte vorgeschlagen. So wird ein effizienter Umgang mit Ressourcen erreicht und trägt zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft bei.



Die Circular Platform ist eine bisher selbst finanzierte Non-Profit-Initiative der Stiftung SENS, dem Rücknahmesystem für Elektro- und Elektronikgeräte in der Schweiz. Die Nutzung der Circular Platform ist kostenfrei.



LEITFADEN REPARATUR



Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle in der Förderung der Kreislaufwirtschaft. Eine RE-Strategie der Kreislaufwirtschaft ist die Reparatur, die nicht nur die Umwelt schont, sondern auch zur lokalen Wertschöpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen beiträgt. Swiss Recycle und Reparaturführer.ch haben einen praxisnahen Leitfaden entwickelt, der Gemeinden unterstützt, Reparaturangebote zu etablieren oder bestehende Netzwerke zu fördern. Der Leitfaden bietet konkrete Handlungsschritte und Beispiele, um die Umsetzung in der Gemeinde erfolgreich voranzutreiben.



PRAXISKURS

Von der Abfall- zur Kreislaufwirtschaft in Gemeinden

Entdecken Sie praxisnahe Lösungen für eine nachhaltige Zukunft! Im eintägigen Praxiskurs «Von der Abfall- zur Kreislaufwirtschaft in Gemeinden» lernen Sie, wie Sie die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in Ihrer Gemeinde umsetzen können.



BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter swissrecycle.ch/newsletter

Oder folgen Sie Swiss Recycle auf Social Media für Neuigkeiten und Wissenswertes aus der Recyclingbranche!



NACHHALTIGES DRUCKVERFAHREN

Das diesjährige Swiss Recycle Magazin wurde von der Vögeli AG nach dem Cradle® Konzept produziert.

Dies ist ein nachhaltiges Konzept, das von der Natur inspiriert ist und eine abfallfreie Wirtschaft zum Ziel hat. Statt linearem Konsum und Verschwendung setzt es auf geschlossene Kreisläufe, in denen alle verwendeten Materialien schadstofffrei sind und daher ohne Qualitätsverlust und vollständig wieder in den Produktionsprozess zurückfliessen können.



LESEN SIE LIEBER DIGITAL?

Melden Sie sich jetzt unter swissrecycle.ch/magazin für unser E-Paper an und Sie erhalten in Zukunft nur noch unsere digitale Version direkt in Ihr E-Mail-Postfach geliefert.



Impressum

Herausgeber: Swiss Recycle, Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich

Kontakt: info@swissrecycle.ch, Tel. 044 342 20 00

Copyright: Swiss Recycle

Redaktion: Swiss Recycle-Team

Gestaltung: Katja Jost (katjajost.ch)

Druck: Vögeli Druck, Langnau

Gesamtauflage: 3'600 Stk., gedruckt auf Recycling-Papier, FSC C002634

Online: swissrecycle.ch/magazin

Titelbild: Patrick Oberholzer (patrick-oberholzer.ch)





ERMÖGLICHT DURCH DIE MITGLIEDER VON SWISS RECYCLE

Ferro Recycling für Konservendosen und Stahlblech
ferrorecycling.ch

IGORA-Genossenschaft für Aluminiumverpackungen
igora.ch

INOBAT Batterierecycling Schweiz für Batterien und Akkus
inobat.ch

PET-Recycling Schweiz für PET-Getränkeflaschen
petrecycling.ch

SENS eRecycling für elektrische und elektronische
Haushaltklein- und Haushaltgrossgeräte
erecycling.ch

Swico Recycling für Büro-, Unterhaltungselektronik
und Telekommunikation
swicorecycling.ch

VetroSwiss für Getränkeverpackungen aus Glas
vetroswiss.ch

